

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Verkaufs-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 20 Pfennige.

Interate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederbestellungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Interate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Druck und Verlag von A. Saurig, Bretznig.

Nr. 16.

Mittwoch, den 24. Februar 1909.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Alle im hiesigen Orte aufhältlichen militärpflichtigen jungen Personen werden hierdurch aufgefordert, zu der diesjährigen

Auserung,

welche Donnerstag, den 4. März d. J., von vormittags 7/9 Uhr an im Schäferhause zu Pulsnitz stattfindet, pünktlich zu erscheinen.

Bretznig, am 22. Februar 1909.

Behold, Gem. Vorst.

Zertifikat und Schicksal.

Nach einer Zusammenstellung der Einträge in den Geburts-, Heirats- und Sterberegistern der Standesämter sind im Jahre 1908 verzeichnet worden in Bretznig: 89 Geburten (77 eheliche und 12 uneheliche), 26 Eheschließungen und 62 Sterbefälle; in Großröhrsdorf: 243 Geburten (218 eheliche und 25 uneheliche), 59 Eheschließungen und 109 Sterbefälle; in Hauswalde: 31 Geburten (30 eheliche und 1 uneheliche), 16 Eheschließungen und 24 Sterbefälle. — Im Jahre 1907 sind verzeichnet worden in Bretznig: 86 Geburten (78 eheliche und 8 uneheliche), 35 Eheschließungen und 48 Sterbefälle; in Großröhrsdorf: 201 Geburten (189 eheliche und 12 uneheliche), 77 Eheschließungen und 115 Sterbefälle; in Hauswalde: 30 Geburten (27 eheliche und 3 uneheliche), 18 Eheschließungen und 28 Sterbefälle.

Die vorjährige sächsische Kriegerversicherung zur Witterung hatte 552 Teilnehmer gefunden, die je 132 Mark gezahlt hatten. In diesem Jahre kostet die Teilnahme für die Person 138 Mark. Die Fahrt findet vom 13. bis 21. Juni statt.

Fortbildungsschüler dürfen nicht Mitglieder eines Vereins werden, wenn hierzu von der Schulbehörde nicht besondere Erlaubnis erteilt wird. Das wurde dem Vorsitzenden des Klassenbader Arbeiter-Kadettenvereins klar gemacht, der zwei Fortbildungsschüler in seinen Verein aufgenommen hatte. Der Amtshauptmann nahm ihn in eine Geldstrafe von 10 Mark, und das Schöffengericht, das K. um richterliche Entscheidung anging, bestätigte diese Verfügung.

Ramenz. Der älteste Veteran und wohl noch der einzige Duppeltürmer im hiesigen Bezirke dürfte der frühere Gutsbesitzer, jetzige Auszügler Johann Gottlieb Schäfer im denachbarten Lückersdorf sein. Derselbe, am 23. Februar 1828 zu Oberlichtenau bei Pulsnitz geboren, trat am 1. Januar 1849 bei der 2. Sächsl. Infanterie-Brigade, 6. Bataillon, 3. Kompagnie, ein und nahm im genannten Jahre an dem Schleswig-Holsteinischen Feldzuge, sowie am 13. April an der Erstürmung der Duppeler Schanzen und später an der Belagerung Jütlands teil. Seit dem Jahre 1856 verheiratet und in Lückersdorf wohnhaft, ist der Wadere jetzt leider fast erblindet und auf die Beine gelähmt. An seinem morgigen 81. Geburtstag wird man seiner in Veteranen- und Freundeskreisen sicher in Ehren gedenken und ihm die Wünsche für einen noch recht friedlichen Lebensabend darbringen.

Ramenz. Am Montag morgen wurde der Soldat Seeliger der 4. Kompagnie 178. Regiments im Kasernement erhängt aufgefunden. Nach hinterlassenen Briefen und Zeugenaussagen Seeligers aus letzter Zeit scheint festzustellen, daß der Anlaß zum Selbstmord in häuslichen Verhältnissen zu suchen ist und irgendwelcher Anlaß zur Tat aus seinem Dienstverhältnis nicht vorlag.

Walden. Vom hiesigen Schwurgericht wurde am Freitag der 41 Jahre alte, schwer wochestraute Federarbeiter Karl Hermann Schäfer aus Ohorn wegen vollendeter und versuchter Brandstiftung unter Verfolgung

mildernden Umstände zu 9 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Schäfer war beschuldigt, am 24. März 1908 in Großröhrsdorf die Scheunen des Gutsbesizers Boden und der Gutsbesizerin Winter, am 22. August 1908 in Bretznig das Wohnhaus der Witwe Rische, am 15. November 1908 in Ohorn das Wohnhaus des Bandwebers Bürger und die Scheune des Wirtschaftsbesizers Angermann vorsätzlich anzuzünden zu haben. Ferner sollte er es versucht haben, das Wohnhaus des Bandwebers Thalheim anzuzünden. Schäfer legte ein offenes Geständnis ab und schilderte die Ausführung seiner verbrecherischen Handlungen. Als Grund dafür gab er an, er sei darüber in Verweigerung geraten, daß seine Frau es verweigert habe, ihm zu sagen, wieviel Geld sie gespart und wo sie dasselbe verwahrt habe.

Die Bruchverletzungen Sr. Majestät des Königs werden demnach, wie aus Dresden gemeldet wird, völlig ausgeheilt sein. Er wird deshalb bestimmt am 27. Februar als dem Termin der Ausreise ins Mittelmeer festhalten.

Dresden. Arge Unannehmlichkeiten sind, wie die „A. N.“ schreiben, dem Aufsichtsrat eines Leipziger Blattes durch einen Mißgriff der hiesigen Polizei bereit worden. Raus war der bett. Herr dem Mittagstische in Dresden-K. entzogen, da nahm sich die Polizei seiner an. Er war nämlich von einem Mitreisenden der Polizei als der Mordtat in der Windmühlenstraße zu Leipzig verdächtig bezeichnet worden. Der Aufsichtsrat suchte sich durch eine Legitimation seines Leipziger Blattes auszuweisen, aber die Polizei glaubte ihm nicht. Erst nachdem eine angesehenere Dresdner Familie ihn ohne weiteres rekonozitierte, sah die Polizei ihren Mißgriff ein, und es erfolgte die Freilassung. Das Kessere des Leipziger Herrn soll auch nicht im entferntesten den Beschreibungen ähneln, die von dem Mordgefahren aus der Windmühlenstraße bekannt geworden sind.

Ein ansehnliches Vermächtnis wurde der Stadt Neustadt von Herrn Privatrat Adolf May in Dresden-Blasewitz zum Zwecke der Errichtung einer „Friedrich Adolf Mai-Stiftung“ vermacht. Die Vermögenswerte, bestehend in Wertpapieren, Hypotheken, Feld- und Wiesgrundstücken sowie Bargeld betragen circa 12000 Mark. Die Verteilung der Zinsen hat an arme und unschuldig in Not geratene Einwohner zu erfolgen.

Herrenloses Geschick. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag wurde auf dem Marktplatz in Sebnitz ein fahrerloser, mit zwei Pferden bespannter Schlitten angehalten und bei „Stadt Prag“ vorgefahren. Es dauerte indessen nicht lange, so kam die zugehörige Schlittengesellschaft zu Fuß angewandert und requirierte das Geschick als ihr Eigentum. Die Herrschaften hatten auf ihrer Rückfahrt in Obereisenfeld in einem Gasthaus längere Einker gehalten und den Pferden war draußen die Zeit zu lang geworden, weshalb sie sich entschlossen, den Heimweg nach Herrigswalde allein anzutreten. Unangesehen erreichten sie in gemüthlichem Gange den Marktplatz in Sebnitz.

Pirna. In selbstmörderischer Absicht stürzte sich ein Soldat des 28. Artillerie-Regiments aus dem 1. Stockwerk der Kaserne in den Hof und erlitt einen schweren Schädelbruch. Gefährliches Ehrgefühl und Schwermut dürften der Grund zur Tat sein.

Festgenommen wurden in Hohenstein-Ernstthal zwei 13jährige Schulknaben, die in Chemnitz, während sie sich dort zu Besuch befanden, aus einem Stalle und in Neustadt von einem Wagen weg je ein Pferd gestohlen hatten. Als in Siegmars ein Zug über die Eisenbahnbrücke fuhr, schaute ein Tier und trat, da es der Knabe nicht festhalten konnte, den Weimweg wieder an. Das andere trieben die beiden Burthen weiter und verkauften es im nahen Dörlungsweg bei einem Roggenschläger für 50 Mark. Letzterer hatte jedoch Verdacht und händigte den Jungen das Geld nicht aus, sondern erstattete Anzeige.

Limbach. Wie genau die Untersuchungen auf Trichinen vorgenommen werden müssen, beweist der folgende Fall: Im Schloßhause wurde am Dienstag in dem Fleische eines ausländischen Schweines nach dem 24. Präparate noch eine unerkappte Trichine gefunden. Es wurden darauf noch etwa 100 Untersuchungen vorgenommen, weitere Trichinen sind nicht mehr gefunden worden.

In gemeinsamer Sitzung der städtischen Kollegien in Adorf ist beschlossen worden, das Anfangsgehalt der städtischen Lehrer von 1600 auf 1600 Mark zu erhöhen. Jedoch soll diese Zulage bemerkenswerterweise nur den Lehrern zugute kommen, die weder direkt noch indirekt dem Wirtschafts- oder Konsumverein angehören.

Seltenau i. E., 18. Februar. Der Bäckermeister Melzer hier hatte in seinem Hause zur Tötung der Ratten sog. Rattengift aufgestellt. In einem unbewachten Augenblicke sind nun zwei Söhne Melzers und ein Sohn des Schuhmachers Weitz an das Gift gekommen und haben davon gegessen. Der fünfjährige Sohn Melzers ist daran gestorben, während die anderen beiden schwer erkrankt sind.

Der Zwickauer Schulstreit hat nunmehr sein Ende gefunden, indem die städtischen Behörden einen Nachtrag zur Schulordnung beschlossen haben, wonach für auswärts wohnende Kinder, welche die Zwickauer Volksschulen besuchen, ein Zuschlag von 60 Prozent der in Zwickau erhobenen Schulanlagen zum Schulgelde erhoben wird. Besuchen mehrere Kinder einer Familie die Zwickauer Schulen, so ist der Zuschlag nur einmal zu zahlen.

Chemnitz, 20. Februar. Der „Allg. Ztg.“ wird aus Kleinhartmannsdorf bei Eppendorf gemeldet: Legten Sonntag starb hier der 42 Jahre alte Sohn des Mühlens- und Gutsbesizers Kempter. Der Verstorbene soll seit vielen Jahren von den Einwohnern nicht mehr gesehen worden sein. Die herbeigeeunte Leichenfrau ließ am Montag den Ortsarzt rufen, um die Todesursache feststellen zu lassen. Dem Arzt, der schon seit einigen Jahren im Orte amtlet, war überhaupt nichts von dem Vorhandensein dieses Sohnes Kempters bekannt. Er erstattete infolgedessen dem Bezirksarzt nicht nur aus diesem Grunde Meldung, sondern auch deshalb, weil der

Tote ein reines Skelett im Gewichte von 42 Pfund war. Die Staatsanwaltschaft hat am Mittwoch die Leiche beschlagnahmt und den 72 Jahre alten Vater des Verstorbenen verhaftet. Er soll den Sohn mehrere Jahre in einem Zimmer eingeschlossen gehalten haben. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Ein Varietékünstler wegen Zweikampfes vor Gericht ist eine gewiß seltene Sache. Ein Leipziger Gericht wird sich demnach mit einem solchen Falle zu beschäftigen haben. Der Humorist Rejall, der sich wegen seiner Keuschheit mit dem berühmten deutschen Humoristen Otto Reutter der „kleine Reutter“ nennt, hat in Leipzig vor einigen Wochen mit einem Studenten nachts in einer Weinstube ein Rencontre erlebt, das zu einem Pistolenduell führte, bei dem der Humorist einen Augenschuß erhielt. Rejall ist jetzt wieder gesund und tritt im Viktoriasalon-Cabarett in Dresden auf. Das gerichtliche Nachspiel der Sache steht noch bevor. Der an dem Duell beteiligte Student hat sich durch Flucht den Folgen der Schießerei entzogen.

Leipzig, 21. Febr. Der Raubmörder, dem die Friedrichschen Speise in der Windmühlenstraße zum Opfer gefallen sind, hält sich allem Anscheine nach immer in der Stadt auf, und heinake hätte man ihn vor ein paar Tagen gefaßt, vorausgesetzt, daß man sich in seiner Person nicht geirrt hat. In einem hiesigen öffentlichen Hause fiel ein Gast auf, der dem in verkleideten Läden aushängenden Kontier des Mörders auffallend ähnlich sah. Die Polizei wurde benachrichtigt, doch hatte sich der Verdächtige, der „Lunte gerochen“ haben mußte, gerade entfernt, als die Besanten erschienen. Sie nahmen indes sogleich in Begleitung des Lokalinhabers die Verfolgung des noch in Sicht befindlichen Mannes auf. Als dieser merkte, daß sich ihm mehrere Polizeibeamte näherten, bog er schnell in einen schmalen winkligen Hausdurchgang ein und warf einen dort liegenden Hauskarren quer über den Weg. Dieses Hindernis hielt die Verfolger zwar nur wenige Sekunden auf, aber es hatte doch genügt, um dem Flüchtling, der in großen Sägen davonsprang, einen Vorsprung zu verschaffen und ihm das Entkommen zu ermöglichen. Er verschwand in der Dunkelheit. Auf jeden Fall hatte der Mensch triftigen Grund, sich in Sicherheit zu bringen, und die Annahme, daß er mit dem Mörder identisch gewesen ist, ist nicht von der Hand zu weisen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. Februar 1909.

Zum Auftrieb kamen 4147 Schlachttiere und zwar 792 Rinder, 973 Schafe, 2090 Schweine und 292 Alben. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 39—42, Schlachtgewicht 75—78; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 69—72; Bullen: Lebendgewicht 37—40, Schlachtgewicht 69—72; Kalber: Lebendgewicht 48—51, Schlachtgewicht 78—81; Schafe: 73—75 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 54—55, Schlachtgewicht 69—70. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.

Landwirtschaftsrat und Reichsfinanzreform.

Der in Berlin tagende Deutsche Landwirtschaftsrat hat einstimmig folgenden Antrag zur Reichsfinanzreform angenommen: Die Landwirtschaft ist bereit, in gleichem Maße wie alle anderen Gewerbestände erhöhte Lasten zur Befundung der Reichsfinanzen auf sich zu nehmen, indessen dürfe die Last nicht unbeachtet bleiben, daß in der glänzenden Wirtschaftperiode der letzten Jahrzehnte die Landwirtschaft um ihre Existenz schwer gerungen, und daß das im Handel und in der Industrie angelegte Kapital aus dem wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands größeren Vorteil als das in der Landwirtschaft angelegte bezogen habe. Von diesem Standpunkt aus sind für die deutsche Landwirtschaft die Entwürfe eines Nachlassenergesetzes und des Gesetzes über das Erbrecht des Staates unannehmbar, weil dieselben nicht angemessene Rücksicht auf die Eigenart der landwirtschaftlichen Produktion und ihre geringe Ertragsfähigkeit gegenüber dem Handel und der Industrie nehmen, weil dieselben ferner nicht genügend die Gewährleistung des Eigentums, die Erhaltung des Besitzes in der Familie, die Stetigkeit des ländlichen Grundbesitzes und die politische und soziale Bedeutung der Verflechtung beachte und damit die segensreiche Wirkung der geplanten Maßnahmen auf dem Gebiete des Erbrechts und der Erbschaft in Frage stelle. Mit den übrigen Steuerentwürfen erklärt sich der Deutsche Landwirtschaftsrat grundsätzlich einverstanden, mit der Einkommensteuer jedoch nur unter der Voraussetzung, daß es gelingt, eine Form zu finden, durch die die Steuer völlig auf den Verbrauch abgewälzt wird und nicht der ohnehin schon schwer um seine Existenz ringende Weinbauer belastet wird.

Von Nah und fern.

Die Messerattentate auf Frauen und Mädchen in Berlin und den Vororten scheinen dank der umfangreichen Vorkehrungsmaßnahmen der Polizeibehörden, sowie privater Personen, wie Hausbesitzer usw., endlich nachlassen zu wollen. Vom Donnerstag sind nur zwei Fälle zu melden. Die Tochter eines Großbankiers, die mit ihrer Erzieherin durch die Magdeburger Straße ging, erhielt von einem unbekannten Täter einen Stich. Außerdem wurde ihr das Kleid beschädigt. Der Täter ist wieder entkommen. Ferner erhielt in der Vondrücker Straße in Schöneberg ein Fräulein v. B. von einem etwa 15 Jahre alten Bengel, der ihr begegnete und ein Paket in rosafarbenem Papier trug, einen Schlag vor die Kniekehle. Zu spät bemerkte sie, daß ihr schwarzes Kleid einen 18 Zentimeter langen Schnitt erhalten hatte. Der Täter war unterdes entkommen. — Bisher waren 23 Sticheverletzungen auf Frauen und Mädchen gemeldet worden. Die 50 Personen, die unter dem Verdacht der Täterschaft, angehalten und festgenommen wurden, mußten von der Kriminalpolizei alle wieder entlassen werden. Als ein gutes Mittel zur Ermittlung der Täter empfiehlt der Chef der Kriminalpolizei den Frauen und Mädchen, eine kleine Lärmpistole mit sich zu tragen und hiermit den Angreifer zu bestreuen. Es kennzeichnet den Täter genügend und ist harmlos, wenn es einmal einem Unschuldigen in die Augen geworfen werden sollte.

Zum Schutz der Badwaren vor schlechten Gerüchen wünscht der Verband deutscher Bädermengen in Berlin den Erlass von Bestimmungen, die das gleichzeitige Feilhalten von Badwaren und andern Gegenständen unmöglich machen. Es wird in der Begründung darauf hingewiesen, daß durch das Verkaufen der Badwaren in den Geschäften mit Petroleum, Ölingen, Käse usw. die Badwaren die schlechten Gerüche annehmen und dadurch minderwertig werden. Der Verband verlangt, daß der Verkauf von Brot und Badwaren in solchen Geschäften, die derartige Artikel enthalten, entweder

ganz verboten wird oder daß er in getrennten Räumen zu erfolgen hat.

Eine elektrische Vollbahn durchs Ruhrgebiet. Eine Vereinigung, bestehend aus den Verwaltungen der Städte Dortmund, Bochum, Essen, Mülheim (Ruhr), Duisburg, Düsseldorf und der Landkreise Dortmund und Bochum richtete an den Eisenbahnminister eine Eingabe auf Konzessionserteilung für eine den Industriebezirk durchquerende elektrische Vollbahn Dortmund—Düsseldorf. Die Kosten werden gegen hundert Millionen betragen. Es ist eine Geschwindigkeit von 120 Kilometer in der Stunde vorgesehen. Die Bahnlänge beträgt 75 Kilometer, davon sind 15 unterirdisch, ein anderer Teil wird Hochbahn.

In Frankreich angehalten wurden zwei jugendliche deutsche Abenteuerer, nämlich die 16- bzw. 16½-jährigen Erwin L. und Heinrich G. aus Wollort bei Weine, Söhne wohlhabender dortiger Familien. Sie hatten vor kurzem das elterliche Haus mit dem Vorzuge heimlich verlassen, sich bei der französischen Fremdenlegation anwerben zu lassen. Auf der Durchreise in Toulon wurde aber ihrem abenteuerlichen Plane ein schnelles Ende bereitet. Die Eltern der Jungen hatten sich nämlich inzwischen tele-

graphisch an die französische Regierung gewandt und um Festnahme ihrer Söhne gebeten. Angehörige der hoffnungsvollen Sproßlinge haben sich nach Toulon begeben, um sie dort in Empfang zu nehmen und wieder nach der Heimat zurückzubringen.

Ein weiblicher Schmiedemeister. An dem Buchführungskursus für Handwerker in der Handwerkerchule in Verbund beteiligte sich u. a. auch ein „Fräulein Schmiedemeister“. Diese Dame, Fräulein Pauline Sonntag aus Ballenstedt, hat vor einiger Zeit ihr Examen als Geselle abgelegt und will es nun zum Schmiedemeister bringen.

Auf der Unglücksgrube in West-Stanley (England), wo infolge einer Explosion über 300 Bergleute verunglückten, spielten sich herzerregende Szenen bei der Feststellung der an die Oberfläche geschafften Leichen durch die Angehörigen ab. Viele Leichen sind so entstellt, daß man sie nicht erkennen kann. Die Arbeit zur Bergung der noch in der Grube befindlichen Toten dauert fort. Die Mitglieder der Rettungskorps berichten, daß sich ihnen unten im Schacht grauenhafte Schaupiele darboten. Die Leichen in den Waggons sind durch Feuer verbrannt. Ein großer Teil der Bergleute scheint übrigens giftigen Gasen erlegen zu sein.

Der Leiter des Hospizes vom Heinen St. Bernhard, Abbe Pierre Chandon, ist, wie der Berl. Bot.-Anz. berichtet, dieser Tage gestorben und wurde unter großer Beteiligung seiner Freunde und Verehrer in dem Dor-

Der Flug Erbslochs über die Alpen.



Die Mitglieder des Berliner Vereins für Luftschiffahrt, Oskar Erbsloch, Theodor Grünberg und Friedrich Reimann, haben jüngst von St. Moritz aus eine tollkühne Ballonfahrt über die Alpen unternommen. Sie überflogen in einer Höhe von 2000 Meter das Gebirge; dann landeten sie in Benedig, um den Bergführer ausfindig zu lassen, den sie für den Fall einer unwillkürlichen Landung im Hochge-

biet mitgenommen hatten. Dann setzten sie die Reise fort und kamen bis Sospel bei Saragard in Ungarn. Trotz der unheimlichen Kälte, die die Luftschiffer auszuhalten gehabt hatten, beendeten sie ihre Reise bei bestem Wohlbehagen. Von Sospel führte sie mit der Bahn nach Budapest, um sich dort von der Nähe der Fahrt einige Tage auszuruhen.

Zu der Erdbebenkatastrophe in Persien. Dem vorhergehenden Erdbeben in der persischen Provinz Kuristan sind Tausende von Menschen zum Opfer gefallen. Die Bevölkerung der so schwer heimgesuchten Ortschaften leidet vorzugsweise vom Aramanenhandel, der in der letzten Zeit wegen der persisch-italienischen Zerstörungen stark zurückging. In der Provinz hielten sich nach der letzten Zählung insgesamt 20 Europäer auf. Der und Anfang der gewaltigen Beben war vom Institut für Erdbebenforschung in Potsdam mit großer Genauigkeit festgestellt worden. Aber die überaus schlechten Verbindungen im persischen Reich haben jetzt erst nähere Nachrichten über die grauenvolle Katastrophe nach Europa gelangen lassen. Nach amtlichen Angaben haben 8000 Menschen den Tod gefunden. 60 Ortschaften sind zerstört worden.

Gerichtshalle.

Berlin. Einer schweren Bestrafung verfielen die beiden 20- bzw. 21-jährigen Gelegenheitsarbeiter Sch. und M., die sich vor dem Landgericht I wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls und wegen Bedrohung zu verantworten hatten. Sie hatten einen Einbruch in einen Kaufmanns verübt und den dort schlafenden Bedienten mit dem Tode bedroht, bis er ihnen Waren und Säckchen zum Verpacken ausliefern.

Das Gericht erkannte gegen Sch., der von dem andern angeführt worden war, auf zwei Jahre und sechs Monate Gefängnis und gegen M. auf fünf Jahre und drei Monate Zuchthaus unter Anrechnung von je zwei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Mugsburg. Die Revision des wegen Unterschlagung von 30 000 Mk. vor dem Divisionsgericht zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilten Oberzahlmeisters wieder wurde vom Oberkriegsgericht nicht nur zurückgewiesen, sondern die Strafe noch dadurch vermindert, daß ein Ehrverlust von fünf Jahren ausgesprochen wurde.

König Eduard beim Erdbeben.

Die Ankündigung, daß König Eduard bei seiner bevorstehenden Frühjahrsvoyage auch die von dem Erdbeben zerstörten Städte Siziliens besuchen will, erweckt die Erinnerung an ein Erdbebenabenteuer, das der König vor etwa fünfzehn Jahren an der Küste des Mittelmeeres erlebte und von dem jetzt englische Blätter erzählen. Die Erderschütterungen brachen in der Nacht herein und richteten längs der Küste schwere Verwüstungen an; auch das Hotel, in dem der damalige Prinz von Wales wohnte, wurde von dem Erdbeben betroffen, die Mauern stürzten, das Gebälk zitterte und bröckelte, alle Hände begannen ein furchtbares Geheul, und auf den Korridoren hörte man die hastenden Schritte der Hotelbewohner, die erschreckt aus ihren Schlafzimmern ins Freie stürzten. Nur den Prinzen von Wales sah niemand. Sein Begleiter, General Sir Stanley Clarke, sprang aus dem Bett, stürzte durch den Rauchsalon und klopfte erregt an die Zimmertür des künftigen Königs von England. Von drinnen tönte eine schlaftrunkene Stimme: „Was ist denn los?“ — „Ein Erdbeben, ein Erdbeben, kommen Sie schnell!“ — „So schlafen Sie es doch weg.“ — „Kommen Sie doch ins Freie, kommen Sie schnell!“ — „Ins Freie? Nein, gewiß nicht. Ich liege im Bett, lassen Sie mich in Ruhe.“ Schwere Besorgnis im Herzen, schließt sich der General den übrigen Flüchtlingen an und eilt hinaus in die Nacht, wo der blaue Himmel mit leuchtenden Sternen sich über den zuchtberaubten friedlich wölbt. Nach einer Stunde beruhigt man sich, alles eilt ins Hotel zurück, als plötzlich ein neuer starker Erdstoß kommt und die ganze Gesellschaft wieder in den Garten treibt. General Clarke bemerkt sich auf seine Pflicht: ihm ist die Sorge für den Kronerben Großbritanniens anvertraut. Was soll er tun? Sein Gewissen läßt ihm keine Ruhe, er hat den Prinzen bei dem zweiten Stöße nicht geweckt — um Gottes willen, wenn ein Unglück geschieht... Wieder eilt er zurück und klopfte aufgeregt an die Tür des prinzipaligen Schlafzimmers, das im Parterre eines Anbaues untergebracht ist. Keine Antwort. Ein zweites Klopfen; dieselbe dumpfe Stille. Mit beiden Händen trommelt Sir Stanley Clarke jetzt wieder an die Tür, siebenstellige mühten davon erschrocken, umsonst, die alte grauenvolle Stille. Ein furchtbarer Gedanke durchzuckt den gereuen Begleiter. War der Prinz verunglückt? Mit einer heftigen Anstrengung sprengt er die Tür und stürzt in das Gemach. Die Vorhänge zum Schlafzimmer sind fest zusammengezogen. Daßig reißt Sir Stanley auseinander. Aber in demselben Moment empfindet er am Kopfe einen heftigen Stoß. War es ein Blitzstrahl, ein niederfallender Balken, polierte Steine? Von dem Schreden überwältigt, lehnt sich der General an die Türschwelle. Doch im nächsten Augenblicke tönt aus dem Dunkel eine ruhige, vorwärtsdrückende Stimme: „Sehen Sie, Clarke, ich hab' den Lärm jetzt satt, wenn Sie sich jetzt nicht bald ruhig verhalten, so greife ich auch zu meinem andern Stiefel...“

Buntes Allerlei.

OOz Allerlei Wissenswertes. Babylon war die erste Stadt der Welt, die 1 000 000 Einwohner zählte. — Die Ber. Staaten produzieren mehr Mais, als die andern Länder der Erde zusammengekommen.

Mit dem Vorwärtsschreiten der Zeit wurden die Spieler im Schach matter.

Knobelsdorf, von dem Gemüß des Chamboagners erhit, durch fortwährendes Verlieren leidenschaftlich erregt, rief Herrn von Tschü ein „Va banquo!“ zu.

Sämtliche Spieler vereinigten sich mit Herrn von Knobelsdorf und setzten den gleichen Betrag der in der Bank vorhandenen Summe gegen dieselbe.

Herr von Tschü neigte den Kopf zum Zeichen seines Einverständnisses.

Knobelsdorf setzte für sich und seine Gefährten bei diesem letzten Spiel auf das AH.

Der Abzug begann unter launicher Stille, selbst Frau von Bettini hielt mit ihrem anmutigen Gesandner inne und verfolgte mit den Blicken die Handbewegungen des Bankiers.

„Nube verliert, drei gewinnt!“ tönte es ruhig und gemessen von den Lippen des Bankhalters. „Zehn verliert, König gewinnt; drei verliert, neun gewinnt; Ah verliert, Dame gewinnt.“

So sehr Herr von Knobelsdorf auch Cavalier war, konnte er sich doch nicht beherrschen, als das AH links fiel. Er schlug mit der Hand auf den Tisch und rief einen Kluch aus.

Herr von Tschü hatte alles gewonnen. Er legte mit einer Verbeugung die Karten, die er noch in der Hand hielt, auf den Tisch.

„Ich danke Ihnen, meine Herren,“ sagte er verbindlich lächelnd, „morgen Abend bin ich gern erbeten, Ihnen Revanche zu geben!“

Frau von Bettini erhob sich lebhaft. Sachend und überhend, nach allen Seiten freudlich

grüßend, dankte sie für das große Vergnügen, das ihr unversehrt bereitet worden war; sie versicherte wiederholt, daß es ihr eine sehr angenehme Unterhaltung gewesen sei, dem wechselnden Gange des Spiels folgen zu dürfen.

„Nimm!“ rief sie aus, nachdem sie nach der Uhr gesehen hatte, „schon zehn Minuten vor Mitternacht, was wird meine alte Rosalie sagen?“ (Rosalie war der Name von Vivias Gesellschaftlerin) — „daß ich sie so lange allein gelassen habe? Die treue Seele wird nicht etwaigt haben, sich zur Ruhe zu legen; sie erwartet stets meine Heimkehr, wenn ich ohne sie ausgegangen bin, was allerdings selten genug vorkommt!“

Sie empfahl sich und wollte das Zimmer verlassen, als Leonhard einen Armleuchter mit zwei leuchtenden Kerzen ergriff und schnell an sie herantrat.

„Glauben Sie, gnädige Frau,“ sprach er sie artig an, „daß ich Ihnen bis an Ihre Zimmertür vorkam: die Lampen auf den Korridoren möchten schon ausgelöscht sein!“

Frau von Bettini fragte einen Augenblick und antwortete nicht gleich.

Dem Abgesandten des Herrn Baron von Erdenberg, fuhr Leonhard fort, „werden Sie diesen Mitterdienst doch erlauben?“ — „Sich umwandelnd, lante er dann zu Herrn von Knobelsdorf: „Wenn Sie nach Ihrer Equipage schicken, lassen Sie gefälligst auch meinem Kutsher Befehl zukommen, daß er anspannt! Wir wollen zusammen aufbrechen!“ In fünf Minuten bin ich wieder zurück! Gnädige Frau, wenn es Ihnen gefällig wäre?“

„Angenehm!“ erwiderte Frau von Bettini und verließ mit Leonhard das Zimmer. Sie glaubte jetzt keine Begleitung bis an ihre Tür ohne Bedenken annehmen zu können; das Bestellen seines Wagens hob jede etwaige Mißdeutung auf.

„Ich mache Ihnen mein Kompliment, Madame!“ sagte Leonhard, als er auf dem Korridor neben Frau von Bettini herschritt und gewiß war, daß kein unbewarnter Dritter seine Worte hören konnte, „mein aufrichtiges Kompliment!“

„Wofür, Herr Hartwig?“ fragte sie verwundert.

„Halten Sie mich,“ flüsterte er ihr zu, „wofür Sie wollen, nur für keinen Dummkopf! Herr von Tschü ist ein Gläubiger und Sie gehören ebenfalls zu diesem geheimen Orden!“

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Hartwig!“

Sie werden mich sehr bald verstehen, meine Gnädige, wenn ich Ihnen sage, daß ich Ihre ähriens sehr geschickt in Szene geleitete Komödie durchschaut habe. Sie sind die Helfershelferin dieses biedereren Obersten Tschü, der, heute erst hier angekommen, soeben mit Ihrer Hilfe eine ganze Schar Gimpel gerupft hat!“

„Mein Herr!“

Frau von Bettini sprach diese Worte nur leise; sie hielt im Geheimen und sah Leonhard mit einem vorwurfsvollen Blick.

Ohne sich irgendwie außer Fassung bringen zu lassen, fuhr er fort:

„Ihr Erscheinen im Spielzimmer war von bewundernswürdigem Effekt; während aller Blicke auf Sie gerichtet waren, fand der so-

genannte Herr von Tschü Gelegenheit, die gewöhnlichen Karten mit einem eigens hergerichteten Spiel zu vertauschen; jedenfalls haben geschickt angebrachte Nadelstiche ihm die Art der Karten durch das Gefühl verraten, denn mißliebige Blätter ließ er mit der Geschicklichkeit eines Taschenspielers mehrmals in seinem Armel verschwinden; links fehlten nur die Karten, die er links haben wollte!“

Sie wissen auf Beiseid, Herr Hartwig!“ erwiderte Frau von Bettini ironisch und setzte ihren Beza wieder fort, „bis auf einen gewissen Grad bin ich also von Ihrer Discretion abhängig, aber dies macht mich nicht unruhig, wollen Sie etwas gegen mich unternehmen, würde ich Ihnen mit gleicher Münze dienen! Ich kenne Ihr Geheimnis zwar nicht, aber ich weiß, daß der Mann, welcher sich Haus-

hofmeister nennt, dabei seinen Herrn wenig rücksichtslos behandelt und selbst bedeutende Summen im Spiel verschwendet, auch sein Geheimnis haben muß! Wenn es sein möchte, um Ihnen Schach zu bieten, würde ich Ihr Geheimnis ergründen, verlassen Sie sich darauf!“

Leonhard erröthete im Innern über ihre durchdringenden Blicke, aber seine Stimme blieb ruhig, als er erwiderte:

„Ein Vergleich zwischen uns beiden würde wohl nicht zu ziehen sein! Ich bin der Diener eines großen Herrn und große Herren sind auch Menschen und haben ihre Schwächen! Ich herrsche, indem ich die Schwächen meines Gehilfers ausnütze. Da haben Sie mein Geheimnis!“

„Nein, nein!“

„Fortsetzung folgt.“

Homöopathischer Verein.

Sonnabend, den 27. Februar im Gasthof zur goldenen Sonne:
Öffentlicher Vortrag

über
Händliche Krankenpflege.
(Referent: R. Grosse-Dresden.)

Beginn abends 8 Uhr. Eintritt frei.
Hierzu werden Interessenten herzlich eingeladen.

Der Vorstand
durch
H. Eichhorn, Vorf.

Gasthof zur Klinke.

Heute, zum Fastnacht-Dienstag:

Rockbierfest,

verbunden mit

Großer öffentlicher Ballmusik für die Jugend,
gespielt vom 2. Rgl. Sächs. Grenadier-Regiment Nr. 101.
Mit ff. Speisen und Getränken, sowie Kaffee und Pfannkuchen wird bestens aufwarten
und ladet ganz ergebenst ein
Adolf Beeg.

Radfahrerklub Großröhrsdorf.

Sonntag, den 28. Februar begeht der Klub die

Feier seines 18-jährigen Bestehens

im Gasthof zum grünen Baum, wozu die Mitglieder und deren Damen herzlich ein-
geladen werden.

Anfang punkt 6 Uhr.

Festverlauf:

a. Begrüßungsreden (Mitglieder des Großröhrsdorfer Klubs), b. Einzelfahren auf dem
Niederrad (Mitglieder des Großröhrsdorfer Klubs), c. Rundreiten, gefahren vom Radfahrer-
klub 1890 Radeberg, d. Duettfahren (Mitglieder des Radfahrerklubs Großröhrsdorf), e.
Quartett, gefahren vom Radfahrerklub 1890 Radeberg, f. Ballspiel vom Radfahrerklub Ra-
deberg, g. Hochradfahren (Mitglieder des Großröhrsdorfer Klubs). Während der Zwischen-
pausen Konzert.

Hierauf Ball mit Unterbrechungen.

Bernh. Schurig, Vorsteher.

Gasthaus zur Linde, Grossröhrsdorf.

Freitag, den 26. Februar großes

Skat-Tournier.

Anfang 8 Uhr.

Ich werde mit verschiedenem Stamm und ff. Getränken bestens aufwarten und lade
dazu ganz ergebenst ein.
Robert Seifert.

Café, Konditorei und Weinstuben

'Klotzsche'

Radeberg, Markt.

Angenehmer Aufenthalt bei Schlittenpartien. — Sämtliche Backwaren täglich frisch.

P. Klotzsche, Besitzer.

Wellenbad

mit nur 3 Eimer Wasser



Im Gebrauch

Wiegenbad als



Vorzügliches Dampf-Schwitzbad

Verwendbar als: Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpflanzten und gelöteten Nähte und Füge, sondern ge-
schweißte Nähte, vernietete Füge, im Vollbad verzinkt. Broschüre gratis. — Versand
fracht und verpackungsfrei.

Feststehende Wannen von Mark 20,— an, Wannen mit Gasheizung von Mark
32,— an. Fahrbare Wannen 20,— empfiehlt

Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. No. 110.

Vertreter: Georg Horn, Mechaniker, Bretnig.

Für jedes

genau passend



Wenn Sie Wert auf eine
wirklich gut, tadellose Brille
oder ebensolchen Klemmer
legen, die auch gleichzeitig der
Gesichts- und Nasenform genau
angepaßt ist, dann bemühen
Sie sich bitte zu

H. Weiss, Uhrmacher und Optiker,
Radeberg, Hauptstraße 6, neb. d. Apotheke.

Spezialität: Extra-Anfertigung nach ärztlicher Verschriff.
— Bei Vorzeigung dieses Inserats 10% Rabatt. —

Alle Kranke,

welche schon alles versucht haben und nirgends mehr Hilfe finden, setzen ihre

letzte Hoffnung

auf Bräuleins Heilmethode.

Dresden, Altmannstr. 27, I.

Viele Dankschreiben

liegen von solchen Kranken aus, welche von

andern Seiten für unheilbar erklärt und für
verloren gehalten wurden.

— — — Sprechzeit von 9—9. — — —

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ② ② Zeitschrift für Humor und Kunst
② Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— ②

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 in befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu betrachten.

— Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! —

Zur jetzigen Jahreszeit

empfehle ich in großer Auswahl

*** Filzstiefeldecken ***

mit starkem, hohem Lederbesatz, starke hohe Schnür-Knopfstiefel mit oder ohne warmem
Futter, warmgefütterte Boxkalt-Knopfstiefel für Frauen, hohe Tuchknopfstiefel mit Leder-
besatz für Kinder.

— — Einziehschuhe, Einziehpantoffel, Einlegefüßen u. s. w. — —

Hochachtungsvoll

Max Büttrich.

D. O.

NB. Niedrige Tuchschuhe für Frauen und Kinder.

Rgl. Sächs. Militärverein.

Nächsten Sonntag nachm. 6 Uhr

Monatsversammlung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Färber- u. Druckerverein

Bretnig.

Sonntag, den 28. Februar nachm. 4 Uhr:

Hauptversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Abrechnung der Jahresrechnung;
- 2) Stiftungsfest betr.;
- 3) Zeichenwagen-Angelegenheit betr.;
- 4) Allgemeines.

Einer zahlreichen Beteiligung steht entgegen
d. V.

Greiz-Geraer

Kleiderstoffreste

empfehle zu billigsten Preisen einer geeigneten
Beachtung Linda Schöne Nr. 119
(neb. d. Gasth. j. Anker).

Allerliebste

sind Alle, die ein vortres, reines Gesicht
ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten
haben, daher gebrauchen Sie nur
Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pfg. bei:

Th. Horn und F. G. Horn.

Weil ich jetzt zu toter Saison Winterarbeit
gebrauche, gewähre ich bis 1. März ausnahms-
weise auf

Jalousien 20% Rabatt.

Diese werden auf Wunsch oft zum Sommer-
anfang geliefert und berechnet. Vorteil-
hafteste Gelegenheit! Offerten kostenlos. Auch
Rolläden, Rollwände, Klappladen, Markisen.
Deutsche Fensterwerkzeuge Oederan
i. Sa.

Wer

sich oder seine Kinder von

Husten

Keiserkeit, Katarrh, Verschleimung,
Rachenkatarrh, Krampf- und Reuch-
husten befreien will, laufe die ärg-
lich erprobt und empfohlenen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(frischschmelzendes Malz-Extrakt).

5500 notariell beglaubigte Zeug-
nisse hierüber.

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt

à Flasche 90 Pfg. Zu haben bei:

Theodor Horn in Bretnig.

Spulerinnen

T. F. Gebler.

sucht

Ein gebrauchtes

Sofa

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped.
d. Bl.

Flechten

schlechte und trockene Schuppenflechte
akroth. Krätze, Hautschilke, aller Art

offene Füße

Reinhalten, Heilungsmittel, Adrelin, kleine
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu mir, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

bei von Gift und Schmutz. Dose Mark 1.10, 2.20.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Fa. Schuberth & Co., Weinbichler-Dresden.
Fälschungen weisen wir zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Die berühmte Dr. Schöpfers

Hientong-Essenz

ist echt und rein. Extra kräftig. Dg. 2,50
Mk., bei 30 Flaschen 6 Mk. Hochwirksam,
Dg. 3 Mk., 30 Flaschen 7 Mk.
Voricht!!! Es gibt arabe Verfälschungen.

H. Ed. Hentwich jun.,
Ersturt.

Darlehn!

erhalten Personen jeden Standes auf Haus-
standverschreibung, Schuldschein, Wechsel usw.
Ruch 1. u. 2. Hypotheken zu jeder Zeit aus-
zuleihen. Rückp. erb.

W. Eichhorn, Sub-Direktor,
Gera-Pforten, Zwingerstr. 15.

Empfehle Brillen

und Klemmer

für jedes Auge passend und alle Zubehörteile.
Reparaturen werden prompt und möglichst
von mir selbst ausgeführt.

Georg Horn, Mechaniker.

Schlittschuhe

in großer Auswahl, blank und vernickelt, em-
pfehle billigst Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.

Frauen!

Wenn alle Mittel versagen, dann ver-
suchen Sie bei Störungen

Japanpulver

Bestand: Flor. Anth. nobil. japon., piv.
Fran M. in B. schreibt: „Mit Japanpulver
war ich sehr zufrieden.“
Dose 3 Mark, Nachnahme 3,80 Mark.
Medizinisches Versandhaus H. Schöfner
Magdeburg-N., Regitzerstr. 79.